



MITWIRKUNG VERKEHRSKONZEPT

VISION AUTOFREIE ALTSTADT

Das Gesamtverkehrskonzept der Stadt Nidau geht zwar in die richtige Richtung, aber aus Sicht der GRÜNEN braucht es Verbesserungen für das Weidteilequartier, eine Vision für die Hauptstrasse sowie eine klare Verkehrsreduktion.

Dank einer Motion der grünen Stadträtin Carine Stucki-Steiner legte der Gemeinderat Ende 2019 ein Gesamtverkehrskonzept vor. Dieses sieht zwar die Förderung des Langsamverkehrs und Begegnungszonen (Tempo 20) vor. Aus grüner Sicht braucht es aber eine klare Reduktion des motorisierten Individualverkehrs, um die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft der Nidauer Stadtordnung umzusetzen.

Aufwertung der Weidteile

Begegnungszonen können zur Verkehrsreduktion beitragen, wenn sie flächendeckend eingeführt werden – und genau das fordern die GRÜNEN in ihrer Mitwirkung. Zumindest sollen die Empfehlungen von Fussverkehr Schweiz übernommen werden, dass Begegnungszonen in klassischen Wohnquartieren, an Bahnhofsvorplätzen, in Altstadtsituationen, in Geschäftsquartieren oder bei Schulhäusern umgesetzt werden.

Daher fordern die GRÜNEN unter

anderem eine Begegnungszone an der Lyss-Strasse im Gebiet Weidteileschulhaus–Migros–Milanweg, damit dort ein echtes Quartierzentrum entstehen kann. Die GRÜNEN wünschen sich auch eine bessere ÖV-Anbindung des Weidteilequartiers, und zwar mit einer BTI-Haltestelle und indem Bus 6 oder 7 durch die Lyss-Strasse geführt wird.

Autofreie Hauptstrasse

Auch im Stedtli erkennen die GRÜNEN einen Mehrwert in einer Begegnungszone, denn so kann ein echtes Geschäftsquartier entstehen. Dies forderten die GRÜNEN bereits 2016 im Rahmen der Mitwirkung «Neugestaltung der Ortsdurchfahrt» und das Anliegen wurde von mehr als der Hälfte der Geschäfte im Perimeter unterstützt. Tempo 20 in der Altstadt ist auch als verkehrlich flankierende Massnahme der A5 vorgesehen und muss daher umgesetzt werden.

Später, mit der Eröffnung des Portttunnels, bietet sich für Nidau



die einmalige Chance, den Verkehr nicht mehr durchs Stedtli zu führen, sondern auf der Dr. Schneiderstrasse und dem Beundenring direkt zum Portttunnel. Damit liesse sich die ganze Hauptstrasse bis zum Kreuzweg autofrei ausgestalten und die Schönheit der Altstadt käme endlich voll zur Geltung.



Joel Schweizer,
Präsident GRÜNE Nidau

ZWEI JAHRE IM STADTRAT – ERFAHRUNG UND ENGAGEMENT

Das etwa ausgeglichene Verhältnis zwischen Bürgerlichen und Linken/GRÜNEN sorgt immer wieder für spannende Sitzungen, besonders wenn einzelne Stadträtinnen oder Stadträte parteiunabhängige Meinungen äussern. Wenn ein Anliegen wegen einer einzigen abweichenden Stimme nicht durchkommt, muss ich zwar den Frust ertragen, aber eigentlich werte ich eine fundierte persönliche Meinung

höher als den Druck der Fraktion.

Am schönsten ist für mich immer, wenn überparteiliche Vorstösse lanciert oder die Meinungen quer durch die Parteien gebildet werden. Politische Brücken zu bauen finde ich wertvoller als Grenzmauern. Trotzdem vertrete ich weiterhin meine ökologische Grundhaltung, nach welcher sich seit vielen Jahren mein Leben orientiert.



Michael Döhrbeck,
Stadtrat

5G-TECHNOLOGIE

UNKLARHEITEN IN NIDAU

Die digitale Technologie bringt zwar viele Vorteile, doch die GRÜNEN sind kritisch, solange die gesundheitlichen Risiken nicht besser erforscht sind. Die Antworten auf eine Interpellation sind ernüchternd.



Carmen
Lucchini-Gutiérrez,
Stadträtin

Die digitale Technologie ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Der ständig steigende Datenverkehr verlangt eine grössere Kapazität an Leistung. Diese kann ein gut ausgebautenes Glasfasernetz zwar erbringen, für die mobile Datenübertragung braucht es aber Antennen. Die 5G-Technologie vermag die riesige Datenmenge schnell zu übermitteln. Allerdings muss man hierfür die neusten Vorrichtungen anbringen, was von der grauen Energie her bedenklich ist.

Vielorts wurde ein 5G-Moratorium gefordert, solange die Auswirkungen der Strahlen auf Mensch, Tier und Natur nicht abgeklärt sind. In der Bevölkerung regt sich Wider-

stand, wenn Baugesuche publiziert werden, so auch 2019 in Nidau. Ende Januar 2020 wurde das Baugesuch für die 5G-Antenne an der Dr. Schneiderstrasse aber bewilligt.

Vorstoss der GRÜNEN

Inzwischen wurde eine Interpellation von grüner Seite beantwortet. Aus der Antwort des Gemeinderates geht hervor, dass die Gemeinde bei Entscheiden bezüglich 5G-Technologie wenig Spielraum hat. Die Baubewilligung wird erteilt, wenn die Vorgaben von Bund und Kanton erfüllt sind. In der gültigen baurechtlichen Grundordnung der Stadt Nidau bestehen keine besonderen Vorschriften hinsichtlich Mobilfunkantennen. Auf die Frage, ob es in Nidau 5G-Sendeanlagen gebe, lautet die Antwort des Gemeinderates: «Nein, derzeit gibt es in Nidau noch keine 5G-Sendeanlagen».

Unklarheiten

Schaut man sich jedoch die entsprechende Karte auf map.geo.admin.ch an, auf die auch der Gemeinderat verweist, findet man inzwischen drei Standorte in Nidau, darunter denjenigen an der Dr. Schneiderstrasse.

Unklarheiten gibt es jedoch nicht nur in Bezug auf die Standorte in Nidau, sondern auch in Bezug auf die Gesundheit, denn die Konsequenzen für Mensch und Umwelt sind schlicht zu wenig erforscht. Die GRÜNEN Nidau werden die Entwicklungen deshalb kritisch weiterverfolgen. Sie unterstützen aber auch den technischen Fortschritt wie den Ausbau des Glasfasernetzes.



MEHR KONKURRENZ MIT BETREUUNGSGUTSCHEINEN

IM ZENTRUM STEHT DAS ZU BETREUENDE KIND

Ab August 2020 werden auch in Nidau Betreuungsgutscheine in den Kitas eingeführt. Was ändert sich und was bleibt gleich für Kinder, Eltern und Kitas?



Soumaya Romdhani,
Stadträtin

Ein sehr wichtiges und aktuelles Thema, das uns in Nidau und im ganzen Kanton Bern beschäftigt, sind die Betreuungsgutscheine. Ab August 2020 wird das neue Betreuungssystem in Nidau und Umgebung eingeführt. Schon jetzt hat man online Zugang zu den ersten administrativen Schritten.

Recht auf Betreuungsplatz

Doch wer wird von den Betreuungsgutscheinen profitieren? In erster Linie profitieren Eltern, die seit Jahren auf einen Betreuungsplatz warten und sich einen privaten, von der Stadt subventionierten Betreuungsplatz finan-

ziell nicht leisten können, Alleinerziehende, die sich Betreuungsplätze nicht leisten können, und natürlich auch gut Verdienende, die keine freien Plätze finden. Mit dem Betreuungsgutschein-System haben Eltern aller sozialen Schichten das Recht auf einen Betreuungsplatz und dies unabhängig von der Anzahl Kinder. Beide Elternteile können ihren Beruf sorgenlos ausüben, indem sie ihre Kinder tagsüber in guten Händen wissen.

Sicht als Kita-Besitzerin

Seit neun Jahren bin ich Kita-Besitzerin und erachte das neue System als po-

sitiv. Es wird mehr Konkurrenz unter den Kitas geben, aber im Mittelpunkt steht das zu betreuende Kind. Und die Eltern werden entsprechend ihre Wahl treffen. Ich habe schon viele Eltern erlebt, die wegen den langen Wartelisten oder den für sie zu hohen Kosten verzweifeln. Heute erlebe ich viele Eltern, die sich positiv über das neue System äussern und ihr Arbeitspensum erhöhen wollen. Das wichtigste Aufnahmekriterium ist nämlich, dass beide Elternteile zusammen mindestens 120% arbeiten. So werden auch die Gemeinden sowie der Kanton von höheren Steuereinnahmen profitieren.

ERSTE GRÜNE STADTRATSPRÄSIDENTIN

«MACHT POSITIV FÜLLEN»

Esther Kast präsidiert 2020 als erste GRÜNE den Nidauer Stadtrat. Sie berichtet, was dieses Amt bedeutet und welchen Stichentscheid sie am liebsten treffen würde.

Was bedeutet die Wahl für dich?

Bei meiner Wahl war ich schon emotional berührt, insbesondere weil das Ergebnis einstimmig war. Und es geht um eine wichtige Rolle. Es gilt, eine Sitzung möglichst gut zu leiten, und es beinhaltet Neutralität und eine repräsentative Seite. Ich will und kann mich parteipolitisch nicht einbringen.

Was bedeutet das genau:

«höchste Nidauerin»?

«Höchste Nidauerin» ist eigentlich nicht korrekt. Korrekterweise bin ich «höchste Nidauer Bürgerin», denn die Ausländer*innen haben ja kein Stimmrecht.

Das war in Wald AR, wo du aufgewachsen bist, anders.

Ja, ich bin stolz, dass Appenzell fortschrittlich sein kann, denn das Ausländer*innenstimmrecht wurde – im Gegensatz zum Frauenstimmrecht – früh eingeführt. Die Landsgemeinde hat mir gezeigt, dass Politik Spass machen kann, denn sie war gleichzeitig

Abstimmung, Volksfest und Quasi-Gottesdienst.

Wie wirst du den Stadtrat leiten?

Die Leitung in den letzten Jahren war gut und es wurde wertschätzend mit den Leuten umgegangen. Von daher möchte ich zumindest das Niveau halten. Ich habe Respekt vor dem Amt, es

ist gleichzeitig würdevoll, einsam und machtvoll. Diese Macht möchte ich positiv füllen.

Welchen Stichentscheid würdest du am liebsten treffen?

Eigentlich keinen, denn ich finde es positiv, wenn Geschäfte über Parteigrenzen hinweg breit abgestützt sind.



Florian Hitz,
Vorstand
GRÜNE Nidau



GEGEN ILLEGALE LANDNAHMEN UND TEURE POLIZEIEINSÄTZE

PROVISORISCHER HALTEPLATZ FÜR FAHRENDE

Die Nidauer Stimmberechtigten sagten deutlich JA zum Transitplatz in Wileroltigen. Die logische Konsequenz wäre ein provisorischer Halteplatz in Nidau.

Es ist nicht lange her, da schlug in Nidau die klare Haltung von SP-Gemeinderätin Sandra Friedli hohe Wellen. Aus Gewissensgründen trug sie im Juni 2019 den Gemeinderatsentscheid zur Wegweisung der Jenischen vom Expo-Areal nicht mit. Im Stadtrat forderte die SP mit breiter Unterstützung der GRÜNEN eine klare Bewilligungspraxis zum Aufenthalt der Fahrenden.

Brügg als Vorbild...

Rund ein Jahr vorher begann die Gemeinde Brügg mit dem Betrieb eines provisorischen Halteplatzes (von April 2018 bis September 2019) für vorwiegend ausländische Fahrende. Dies geschah, um illegalen Landnahmen entgegenzuwirken. Nach zwei Saisons zieht die Gemeinde Brügg ein überwiegend positives Fazit: Der Platz konnte kostenneutral betrieben werden, die Fahrenden hielten sich an die Regeln und illegale Landnahmen kamen nicht mehr vor. Laut Ge-

meindepräsident Marc Meichtry seien er und die Freiwilligen, welche die Fahrenden betreut hatten, immer gern zum Platz gekommen, und beide Seiten hätten viele Vorurteile abbauen können.

Das Bundesgericht bekräftigte 2003 letztmals das Recht der Fahrenden auf angemessene Stand- und Durchgangsplätze. Nach dem JA der Berner Stimmberechtigten zum Kredit für den Transitplatz in Wileroltigen kann der Kanton Bern endlich seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen.

... für einen Halteplatz auf dem Expo-Areal?

Allerdings wird der Platz in Wileroltigen erst 2023 eröffnet und ab Frühling 2020 werden in der Region wieder weniger Halteplätze zur Verfügung stehen, was die Gefahr von illegalen Landnahmen, teuren Polizeieinsätzen und Antiziganismus erhöht. Die Nidauer Stimmberechtigten haben dem Transitplatz Wileroltigen mit 65% klar zugestimmt. Nun wäre es konsequent, bis zur Eröffnung einen provisorischen Halteplatz auf dem Expo-Areal einzurichten. Denn es hat sich wieder einmal gezeigt: Wer sich begegnet, baut Vorurteile ab.



Michael Rubin,
Stadtrat

LES VERTS ET AGGLOLAC

UN CHOIX DÉLICAT

Une pesée d'intérêt et une vision sur le long terme voilà ce qu'il faudra aux électeurs pour déterminer ce qu'ils glisseront dans l'urne cet été. Mais d'ici là, les VERTS devront affiner leur stratégie.



Carine Stucki-Steiner,
Conseillère de ville

Du côté du « oui », il y a l'argument de la densification. S'il faut construire quelque part, c'est à cet endroit qu'il faut le faire, à deux pas du centre ville et proche des transports publics. Mieux vaut des habitations là plutôt que de nouvelles constructions au sud du lac de Biemme. Les Nidowiens payant déjà aujourd'hui le prix fort du trafic pendulaire.

D'autre part, le sol doit être assaini car il est contaminé à divers endroits.

Ces travaux coûtent cher et doivent être réalisés pour éviter aux générations futures de payer les dégâts causés par leurs prédécesseurs.

Les points noirs

Du côté du « non », il y a bien sûr la mobilité qui pèse de tout son poids. Le concept de mobilité (voir page 1) l'explique clairement : Nidau ne peut accueillir davantage de trafic automobile. Les 400 places de stationnement

prévues pour le quartier en plus des places de parc pour les habitants (0,7 place de parc par appartement) ne feront que compliquer encore la situation. Les VERTS attendent toujours un engagement plus courageux sur ce point-là en misant sur un quartier sans voiture ou avec peu de voitures.

D'autre part, les nouveaux quartiers poussent à Biemme comme des champignons. Il y a, par exemple, « le jardin du paradis » qui a longtemps peiné à se remplir. Et si les projets immobiliers du futur gardaient une échelle plus raisonnable, plus proche des réels besoins de notre population ?

En outre, s'il est prévu de réaliser une zone réservée aux logements d'utilité publique, la mixité sociale n'est, à l'heure actuelle, toujours pas assurée par le projet d'Agglolac.

D'ici la séance du Conseil de ville de mai, les VERTS doivent affiner leur stratégie pour soit mettre la pression pour améliorer encore le projet ou alors le refuser. Quel que soit la voie choisie, l'exercice sera délicat.



AGGLOLAC UND NACHHALTIGKEIT

CHANCEN NICHT GENUTZT

Mit Agglolac wird zwar im Zentrum verdichtet gebaut, aber es sind zu viele Parkplätze vorgesehen und auch die Entstehung einer sozialen Durchmischung ist fragwürdig.



Joel Schweizer,
Präsident
GRÜNE Nidau

Agglolac bietet die einmalige Chance, im Zentrum verdichtet zu bauen. Jedoch verpassen Nidau und Biel die Chance auf ein autofreies Quartier. Trotz Bahnhofs- und Zentrumsnähe werden pro Wohneinheit 0,7 Parkplätze geplant, ein Maximum von 0,5 wäre aber angebracht.

Fraglich ist auch, ob die Durchmischung dank gemeinnützigem Wohnungsbau funktionieren wird. Mobimo wird voraussichtlich den Genossenschaftspartner auswählen dürfen und kaum auf eine Genossenschaft setzen, die

Wohnungen für die unteren Einkommen baut.

Positiv hervorzuheben ist die geplante Sanierung des schwer belasteten Terrains ums Bieler Strandbad. Auch das Erlenwäldli und das Hundemätteli würden attraktiver für Mensch und Tier.

Nach innen verdichten

Auch wenn vieles noch umweltfreundlicher sein müsste, ist es dennoch besser, nach innen verdichtet zu bauen, als weiterhin grüne Wiesen zuzubetonieren. Mit ökologischen und sozialen Nachbesserungen könnte Agglolac ein Zeichen für Nachhaltigkeit setzen. Im Moment ist es lediglich ein Bauprojekt ohne Leuchtturmcharakter.